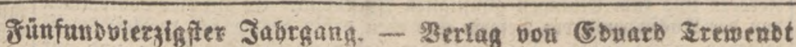
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 34. Mittag-Ausgabe.



Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt

Donnerstag, den 21. Januar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 20. Jan. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Kiel mitgetheilt, daß der dortige schleswig-holsteinische Verein beschlossen habe, die Landesregierung zu veranlassen, die Stroh- und Heu-Ausfuhr zu verbieten.

Die nach Frankfurt abgehende, vorläufig 140 Personen starke Landesdeputation wird morgen in Hamburg eintreffen. Als Vertreter der kieler Commune hat sich der Senator Klotz und der Bürgerworthalter Krause an derselben betheiligt.

Kiel, 20. Jan. Das sächsische Bataillon hat plötzlich Marschordre erhalten; morgen wird dasselbe in Nortorf und übermorgen zur Concentrirung der sächsischen Brigade in Hohenweststedt eintreffen. Angeblich werden morgen hier österreichische Truppen eintreffen.

London, 20. Jan. Der Dampfer „North-American" ist mit 55,000 Dollars an Contanten und mit Nachrichten aus New-York vom 9. d. M. in Londonderry eingetroffen. Nach denselben ist im Senate vorgeschlagen worden, eine Million Freiwilliger auf 90 Tage einzuberufen und diese unter den Befehl des General Grant zu stellen. Die Conföderirten haben, nachdem sie die Unionisten aus Burlington vertrieben, sich aus der Nachbarschaft von Winchester und Petersburg zurückgezogen. General Johnston (nicht Schuston, wie in der früheren Depesche stand) hat seine Linien 35 Miles von Chattanooga formirt. (Theilweise schon gemeldet.)

Wechselcours auf London 166½, Goldagio 52⅛, Baumwolle 81.

Trebinje, 19. Jan. Letzter Tage hielten die ehemals aufständischen Rajah's eine Versammlung und beschlossen einstimmig, keine öffentliche Steuer zu zahlen, ebensowenig den Anforderungen des Bey's nachzukommen.

St. Petersburg, 20. Jan. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht den mit dem Königreiche Italien abgeschlossenen Handelsvertrag, den Vertrag zum Schutze des literarischen Eigenthums, und den über das Consularwesen.

Preußen.

Berlin, 20. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Director des Ober-Berg-Amts zu Halle a. S., Berg-Hauptmann Freiherrn v. Hövel in gleicher Eigenschaft an das Ober-Berg-Amt in Bonn, und den Director des Ober-Berg-Amts zu Breslau,. Berg-Hauptmann Huyssen in gleicher Eigenschaft an das Ober-Berg-Amt zu Halle a. S. zu versetzen; und den Staaatsanwalts-Gehilfen Oehlschlaegen in Schwetz zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht in Marienwerder zu ernennen.

Der königl. Eisenbahn-Baumeister Roemer zu Berlin ist zum königl. Bau-Inspector ernannt und demselben die erledigte Bau-Inspectorstelle zu Danzig verliehen worden.

Die bisherige Realschule zweiter Ordnung zu Neisse ist als Realschule erster Ordnung, das Progymnasium zu Barmen als vollständiges Progymnasium, insbesondere auch im Sinne des § 131 1g. der Militär-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858, und die höhere Bürgerschule zu Neuwied als eine zu giltigen Abgangsprüfungen nach dem Reglement vom 6. Oktober 1859 berechtigte höhere Bürgerschule anerkannt worden.

Berlin, 20. Jan. [Se. Maj. der König] nahmen heut die militärischen Meldungen des Prinzen Friedrich Karl königliche Hoheit und seines gesammten Stabes, darunter Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht Sohn, entgegen, welche heut nach Schleswig aufbrechen; ferner des Generallieutenants v. Kleist, des Generalmajors Bronsart v. Schellendorf, der Obersten Kaiser und v. Fabeck, des Oberst-Lieutenants von Rohwedell, der Majore v. Langermann, v. Bismarck, v. Held und v. Blücher. Vorträge hatten der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel und der Wirkliche Geh. Rath, Geh. Kabinetsrath Illaire. — Der Lieutenant v. Sommerfeld des 2. Garde-Regiments zu Fuß hatte die Ehre, die Orden seines verstorbenen Vaters Sr. Majestät dem Könige zu überreichen.

[Ihre Majestät die Königin] waren beim 3. Vortrage des wissenschaftlichen Vereins am vorigen Sonnabend anwesend, und wohnten am Sonntag dem Gottesdienste im Dome bei. — Gestern fand bei den königl. Majestäten im Palais ein Diner für den hier anwesenden spanischen Herzog von Osuna statt. — Beide königl. Majestäten beehrten die Vorstellung für wohlthätige Zwecke im Circus mit Allerhöchstihrer Gegenwart. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 20. Jan. [Die Eisenbahn-Vorlagen der Regierung] sind in den vereinigten Commissionen des Hauses der Abgeordneten für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe bereits erledigt; die auf die preußischen Eisenbahnen bezügliche Vorlagen sind einstimmig genehmigt; die wegen der Bahn von Trier nach Call hat einige Abänderungen erfahren. Die Berathung im Plenum des Hauses wird nicht vor Montag oder Dinstag nächster Woche stattfinden können, und da die Vorlagen, wenn sie wirklich Gesetze werden sollen, auch erst noch im Herrenhause berathen werden müssen, so würde sich demnach der Schluß der Session bis in die zweite Hälfte der nächsten Woche verzögern.

[Die Budget-Commission des Herrenhauses] hat gestern ihre Arbeiten beendet; mit Bestimmtheit verlautet, die Commission befürworte abermals die Ablehnung des Budgets, wie es aus den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen; ob die weitere Nachricht, auch die Wiederherstellung des Regierungsetats werde abermals befürwortet, richtig ist, muß dahingestellt bleiben; um so mehr, als der betreffende Beschluß von 1862 seither nie wieder im Herrenhause oder in der ihm befreundeten Presse erwähnt worden ist, mithin seinen Urhebern und Vertheidigern selbst mißliebig geworden zu sein scheint; indeß folgt daraus freilich noch nicht mit logischer Nothwendigkeit, daß ihn das Herrenhaus diesmal wirklich unterlassen wird.

[Der Bericht der Preßcommission des Herrenhauses] über die Preßnovelle liegt gedruckt vor. Referent ist abermals Hr. v. Daniels. Das Wichtigste daraus ist bereits bekannt. Es ist das neulich in den Zeitungen abgedruckte Sechsparagraphen-Amendement, dessen Inhalt wesentlich dahin geht, daß eine Zeitung wegen Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt durch einen besonderen Staatsgerichtshof verboten werden kann, wenn dieselbe wegen eines Preßverbrechens zum erstenmal, oder wegen eines zweiten Preßvergehens innerhalb drei Jahren verurtheilt, oder wenn sie wegen ihrer Gesammthaltung zweimal verwarnt ist; dieser Gerichtshof soll die einzige Instanz bilden und gegen seine Erkenntnisse kein Rechtsmittel zulässig sein; die Mitglieder desselben brauchen nur zur Hälfte Richter zu sein; sie werden vom Könige auf drei Jahre ernannt, können jedoch wieder ernannt werden (wobei natürlich an die Möglichkeit gedacht ist, daß etwa nicht streng genug urtheilende Mitglieder nach drei Jahren beseitigt werden können); dafür ist das Verfahren vor diesem Gerichtshof kostenfrei. Die Commission nennt dieses „eine Erweiterung des Regierungs-Entwurfs." Das System der Vernungen ist mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, die übrigen Bestimmungen des Amendements einstimmig. In wie fern die Regierung sich einverstanden erklärt hat, ist aus dem Bericht nicht deutlich zu ersehen. Der Redacteur soll für den Inhalt eines cautionspflichtigen Blattes eben so verantwortlich werden, als ob er selbst Verfasser des Ganzen wäre; „eines weiteren Nachweises der Schuld bedarf es nicht."

[Confiscation.] Die „Volkszeitung" ist heute wieder mit Beschlag belegt worden.

[Geh. Rath Jacobi und Justizrath Wagener.] Die „Kreuzz." wird um die Aufnahme des nachfolgenden Schreibens ersucht:

Hochwohlgeborener Herr Geheimer Rath!
Hochgeehrtester Herr Director!

Da nach den von mir angestellten Ermittelungen die Veröffentlichung der angeblichen Auslassung Ihres Unterbeamten Kaiser in der bekannten Geh. Rath Jacobi'schen Angelegenheit von Euer Hochwohlgeboren ausgegangen ist und ich mich deshalb auch nur an Ihre Person adressiren kann, so beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst mitzutheilen, daß jene Kaiser'sche Deposition, so weit sie mich betrifft, durchaus wahrheitswidrig ist.

Der rc. Kaiser ist von mir durch nichts und in keiner Weise veranlaßt, von dem fraglichen Amelung-Jacobi'schen Briefe Abschrift zu nehmen; vielmehr besaß er dieselbe schon lange und hatte darüber bereits disponirt, als ich denselben zuerst gesehen. Was den rc. Kaiser zu mir trieb, war lediglich die Furcht; er suchte bei mir Schutz gegen die besorglichen Folgen seines Schrittes, und habe ich ihm bei der Gelegenheit ausdrücklich gesagt, daß ich meinerseits durchaus nichts von ihm verlange.

Die mir in Betreff des Geh. Raths Jacobi in den Mund gelegte Aeußerung ist einfach erlogen. Der rc. Jacobi ist mir überdies persönlich durchaus unbekannt und habe ich auch sonst nicht die Gewohnheit, gegen Personen, welche ich das erstemal spreche, vertrauliche Aeußerungen zu machen.

Von Ew. Hochwohlgeboren Ehrenhaftigkeit erwarte ich, daß Sie hiernach keiner weiteren Anregung bedürfen werden, die gebotene Berichtigung Ihrer Veröffentlichung Ihrerseits zu veranlassen.

Mit vollkommenster Hochachtung habe ich die Ehre, mich zu unterzeichnen als Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster Wagener.

Berlin, den 16. Januar 1864.

An den königl. Geheimen Regierungs-Rath und Director des statistischen Bureaus, Ritter rc. Herrn Engel Hochwohlgeboren hierselbst.

[Landrath v. Brauchitsch.] An der Stelle des nach Siegmaringen versetzten Präsidenten v. Schleinitz soll der Landrath v. Brauchitsch zu Danzig zum Präsidenten der Regierung in Bromberg bestimmt sein.

[Landrath v. Young.] Außer dem aus dem Ministerium des Innern zur Untersuchung der sonderbaren Angelegenheit des Landraths v. Young committirten Regierungs-Assessors v. Wolff hat auch der Ober-Regierungs-Rath Reiche in Marienwerder ein Commissariat für diese Sache erhalten. Beide Commissarien befinden sich bereis an Ort und Stelle.

[Dem Landrathe des Kreises Grottkau, Dr. jur. Friedenthal auf Zedlitz, ist die nachgesuchte Entlassung aus den Staatsdienste, unter gleichzeitiger Verleihung den Kronenordens vierter Klasse, bewilligt worden.

[Kaum glaublich.] Nach einer der „Z. f. N." aus Magdeburg zugehenden Mittheilung soll das zu mobilisirende 4. Armeecorps sich bei Erfurt (also zur Demonstration gegen die Mittelstaaten?) sammeln.

[Eine neue Depesche des Herrn Murray in Dresden.] Die londoner Blätter veröffentlichen eine neue Depesche des britischen Gesandten am dresdener Hofe, Herrn Murray, vom 8. Januar als Antwort auf die Depesche des Herrn von Beust vom 5. Januar. Herr Murray sagt darin, daß die deutschen Occupations-Truppen in Holstein die Proclamirung des Prinzen Friedrich als Herzog von Schleswig geduldet hätten, sei allerdings eine Sache, welche die nichtdeutschen Mächte etwas angehe, und Baiern, Sachsen und Würtemberg, die dem Prinzem Friedrich ihre Unterstützung hätten angedeihen lassen, seien für die Folgen verantwortlich. Uebrigens habe England nicht drohen wollen.

Barmen, 18. Jan. [An Herrn v. Beust] ist von hier ein Telegramm abgegangen, um demselben zu danken für die würdige Vertretung Deutschlands gegenüber englischer Anmaßung und Grobheit.

Herford, 17. Januar. [Conflict zwischen Militär- und Communalbehörden.] Nachdem unsere Stadt schon mit dem 2. Bataillon des 5. westfäl. Inf.-Reg. Nr. 53 und 2 Compagnien des Ersatz-Bataillons dieses Regiments, sowie mit dem Stabe des 1. westf. Inf.-Reg. Nr. 13, bedacht war, forderte der Commandeur des letzteren, Oberst v. Witzleben, in sehr peremtorischer Weise, daß auch noch das 1. Bataillon seines Regiments, anstatt in der Feldmark, in Herford selbst einquartiert werde. Der Bürgermeister Strosser widersetzte sich dieser exorbitanten Anforderung, weil die Stadt überdies schon mit Einquartierung überbürdet sei. Es kam zwischen den beiden Herren zu einem heftigen Wortwechsel, in welchem der Oberst die Versicherung von sich gab, daß, wenn der Bürgermeister dem Bataillon nicht die verlangten Quartierbillets geben werde, dasselbe sich ohne solche in der Stadt einquartieren solle. Zu seiner Ehre sei es gesagt, es ließ der Bürgermeister Strosser sich nicht dadurch verblüffen. Der Herr Oberst gab nach, und wir hoffen nun, daß die Soldaten des gedachten Bataillons sich hinter den Fleischtöpfen unserer Landbewohner eben so wohl befinden werden, als dieses in der Stadt der Fall gewesen sein würde. (Elb. Z.)

Querfurt, 17. Jan. [Verwarnung.] Gegen den früheren Abg. Kreisgerichtsrath Bank zu Querfurt hat dieser Tage das königl. Appellationsgericht zu Naumburg auf eine Verwarnung erkannt, weil derselbe in einem Privatgespräche bei Gelegenheit der Einführung eines jungen Geistlichen geäußert, daß er „dergleichen Komödien nicht gern habe."

Deutschland.

München, 18. Jan. [Gegen Oesterreich.] Der „Baier. Kurier" schreibt: Die Aufstellung eines baierischen Observationscorps am Inn gehört nicht zu den Unmöglichkeiten.

Marburg, 17. Jan. [Verbot.] Der „Z. f. N." zufolge, ist der hiesige akademische Wehrverein nach einen vom Ministerium an den Prorectoe der Universität erlassenen Schreiben aufgelöst worden.

Arolsen, 17. Jan. [Die „Köln. Ztg."] ist wegen ihrer Haltung in der schleswig-holsteinischen Sache, namentlich wegen ihres Art. über die „Theilung Schleswigs", in der Gesellschaft „Concordia" abgeschafft worden.

Hannover, 18. Jan. [Militärisches.] Die Rekruteneinstellungen sollen, wie man sagt, um 4 Wochen früher als sonst erfolgen; auch die Kriegsreserven von 1857 nicht entlassen werden; es sollen ferner alle Vorkehrungen getroffen sein, alles bereit liegen, um in möglichst wenigen Tagen alle hannoverschen Truppen in voller Feldstärke marschiren lassen zu können.

Lübeck, 19. Januar. [Von den hier cantonnirenden preußischen Truppen,] die bisher nur in der Stadt selbst und deren nächster Nähe einquartiert waren, ist heute Morgen ein Bataillon nach Travemünde gerückt, um dort und in den umliegenden reichen Dörfern des zum Amte Travemünde gehörenden sogenannten travemünder Winkels Quartiere zu beziehen. Der dortige Aufenthalt dürfte jedoch voraussichtlich nicht sehr lange währen, denn nach gestern hier eingetroffener Nachricht wird der Prinz Friedrich Carl am Donnerstag mit dem Frühzuge von Berlin hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte mit der ganzen hier liegenden zu dem von ihm commandirten 3. Armeecorps gehörenden Brigade in Holstein einmarschiren. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Dispositionen soll der Abmarsch am Dinstag nächster Woche erfolgen. (H. N.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Hamburg, 20. Jan. [Wegen des plötzlich angemeldeten, für mehrere Tage bevorstehenden Durchmarsches preußischer Truppen] nach Holstein, die hier für eine Nacht Quartier nehmen sollen, fanden gestern Nachmittag Extra-Sitzungen des Senates und der Central-Commission für die Einquartierung statt, welche letztere erst Vormittags schleunigst per Circulair von ihrem Präses zusammenberufen wurde. Ein Commando Quartiermacher von ca. 180 Mann traf bereits vorgestern über Harburg hier ein. Heute werden auf demselben Wege 16—1700 Mann preußische Infanterie und gegen 800 Mann Kavallerie hier anlangen, welche, dem Vernehmen nach, in St. Georg und dem Stadtbezirk des 1. Bataillons des Bürger-Militärs einquartiert werden sollen.

▽△ **Von der Elbe,** 19. Jan. Morgen werden in Hamburg, durch das Königreich Hannover marschirend, und von Harburg aus die Elbe passirend, die ersten nach Schleswig bestimmten preußischen Truppen eintreffen, und zwar in einer Stärke von 2 Bataillonen Infanterie und 4 Eskadronen Kavallerie. Weitere Abtheilungen werden später nachfolgen. Gestern und heute trafen hier die preußischen Quartiermacher ein. Die morgen erwarteten Truppen werden übermorgen in Holstein einrücken, indem sie von Altona aus die Eisenbahn benutzen werden. — Wie ich erfahre, erhielt der österr. Brigade-Commandeur, Generalmajor Graf Gondrecourt aus Wien die Weisung, mit seinen 5000 Mann sofort in Holstein einzurücken, wenn die erste nachrückende österr. Colonne hier die Elbe passiren würde.

Tönning, 15. Jan. [Die Einberufungen zum dänischen Militärdienst] gehen täglich fort, und sind nicht allein die Verstärkungsmannschaften von 1853 an, sondern auch die hohen Nummern von 1860 und 1861, welche bisher noch nicht im Dienste gestanden, zum Erscheinen in Kopenhagen Ende dieses Monats angesagt; außerdem erwartet man, daß in nächster Zeit auch die Einberufung unserer jungen Mannschaft bevorstehe. Allerdings sind schon viele der jungen Leute über die Eider und nach Hamburg gezogen, um der Einberufung zur dänischen Armee zu entgehen, allein die älteren Leute und früheren Soldaten gehen meistens nach Dänemark, da sie, als unter dem Kriegsgesetz stehend, sich vor unangenehmen Folgen fürchten und auch nicht ihre Familien und Eigenthum aufgeben mögen. Wie man erfährt, ist schon einem jungen Manne, der nach erhaltener Einberufungsordre über die Eider verschwand, sein sämmtliches Vermögen mit Beschlag belegt worden, und wird man sich wahrscheinlich daran schadlos halten, falls der Betreffende ausbleibt. (Itz. N.)

Schleswig, 19. Jan. [In unsern militärischen Kreisen] herrscht jetzt viel Bewegung und Leben. Gegenüber den Berichten von einem baldigen Einmarsch preußischer und österreichischer Truppen klingt es eigenthümlich, wenn ich Ihnen heute mitzutheilen habe, daß eine Infanteriebrigade von hier nach Flensburg marschirt. Warum schwächt man die ohnehin noch lange nicht genügend besetzte Dannewerkstellung gerade in diesem Augenblick? Ist es ein Anzeichen, daß man Schleswig wirklich ohne Schwerdtstreich aufzugeben gedenkt, oder befürchtet man bei kriegerischen Eventualitäten Aufstände in Mittel- und Nord-Schleswig, weshalb man Truppen in diese allerdings von Militär fast unbesetzten Landestheile wirft? Auch werden zwei Brigadekassen von resp. 140 und 80 Tausend Bankthalern von hier nach Flensburg gebracht. Wenn man durch den Abzug einiger Tausend Mann auch meinen sollte, daß die Lasten der Einquartierung einigermaßen erträglicher werden müßten, so täuscht man sich. Auf dem Hesterberge ist zwei Bürgern mitsammt ihren Miethern aufgegeben worden, die Häuser zu räumen, da man dieselben unbedingt zur Anlegung von Torfmagazinen haben müsse. Auch ist eine Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher jedem Soldaten alle zwölf Tage 14 Pfd. Stroh geliefert werden müssen. Auf die Frage der Bürger, woher sie dieses Stroh nehmen sollten, wird ihnen geantwortet, daß sie es ja auf dem Stadtfelde kaufen könnten. Dort nämlich wird von deu dänischen Verpflegungsbehörden — das in Schwansen und dem dänischen Wohld requirirte Stroh zu guten Preisen an die Bürger Schleswigs wieder verkauft!

Flensburg, 19. Jan. [Ueber die Stimmung] wird den „H. N." geschrieben: Flensburg bildet die Nordgrenze der Eisenbahn; das nördliche Schleswig und das südliche Jütland erfreuen sich noch nicht der Segnungen eines Schienenstranges. Ein offener Wagen, bei der bittern Kälte ein nicht gerade angenehmer Aufenthalt, führte mich deshalb in Begleitung eines andern Herrn nach Apenrade und Hadersleben. Es lag mir daran, die allgemeine Stimmung auch hier kennen zu lernen und ich darf sagen, daß ich mit vieler Befriedigung zurückgekehrt bin. Apenrade mag zu einem Drittel oder Viertel dänisch sein, Hadersleben ist fast ganz deutsch. In der Umgegend beider Städte, wie überhaupt in Nordschleswig, wird zwar viel dänisch gesprochen; die Gesinnung der Leute ist trotzdem nicht dänisch. Sie selbst bezeichnen sich als „danske Dütsche" oder gar „danske Holsteiner." Den Geist habe ich überall vortrefflich gefunden; das „up ewig ungedeelt" ist ein bezeichnender Talisman, den die wackeren Schleswiger sich bewahrt haben und bewahren. Sogar die Anleihe des Herzogs Friedrich VIII. ist bis hier herauf gekommen; mit Stolz zeigen sich die Patrioten die schlichten Zettel, die ihnen ein Sinnbild der so sehnlich erwarteten Freiheit sind. Ueber den nach allem Anschein bevorstehenden Einmarsch der Preußen und Oesterreicher ist die Meinung hier genau ebenso, wie die Ihnen berichtete aus Mittelschleswig. Jedoch macht man kein Hehl daraus, daß man sich durch nichts davon würde abhalten lassen. nach Abzug der Dänen den Herzog Friedrich VIII. zu proclamiren. „Mögen die Preußen auf uns schießen, es ist gleich ob die Sache so oder so zu Ende kommt", — das ist die bittere, aber entschlossene Aeußerung, die man hier oft zu hören bekommt. Von Militär sind die Städte fast ganz entblößt. Alles ist im Süden concentrirt. Doch suchen die dänischen Beamten durch größere Strenge den mangelnden militärischen Druck zu ersetzen. Sie colportiren mit Eifer das auch nach Berichten aus Holstein dort vielfach von dänischen Beamten genährte Gerücht, daß mit der Rückkehr des „Augustenburgers" und seinem eventuellen Regierungsantritt die Leibeigenschaft (!) wieder eingeführt werden würde. Im Allgemeinen sind die Bauern aber doch zu klug, um dem Glauben zu schenken, immerhin aber kann

es nicht schaden, wenn dergleichen dänische Manöver in die Oeffentlichkeit gebracht werden. Die Massendeputation der Dithmarschen, des „Volkes ohne Adel", hat einen mächtigen Eindruck auf die schleswigschen Landbewohner gemacht. Wenn die Zeit gekommen ist, werden die Friesen sicherlich dem Beispiele ihrer südlichen Nachbarn folgen. Die Sache des Herzogs Friedrich steht im Schleswigschen überhaupt besser, als ich bisher glauben wollte. Sie wurzelt tief im Volke, und die Fähigkeit dieses Volkes, das im Anfange schwer für eine Sache gewonnen werden kann, ist Bürgschaft dafür, daß, wenn es erst gewonnen wurde, seine Begeisterung nicht einem aufflackernden Strohfeuer zu vergleichen ist.

Aus Südschleswig, 19. Jan. [Todesurtheile. — Abneigung gegen das dänische Regiment.] Daß bei Schwabstedt über die dort gegen 100 Fuß breite Treene von den Dänen eine Brücke geschlagen wird, um einen etwaigen Rückzug leicht bewerkstelligen zu können, ist Ihnen bekannt. Ebenso kann ich die Nachricht, daß vom 13. Bataillon auf Offiziere geschossen wurde, und drei Soldaten deshalb zum Tode verurtheilt, dann aber zu vieljährigem Gefängniß in Ketten begnadigt wurden, bestätigen. Die in anderen Blättern enthaltene Nachricht, daß ein Soldat des 22. Bataillons (Süderbrarup) wegen kühner Aeußerungen zum Tode verurtheilt sei, ist eine Verwechselung mit der Affaire im 13. Bataillon. So streng sind die Kriegsgesetze in keiner Armee (man muß bedenken, daß ja der Krieg noch nicht ausgebrochen ist), daß sie, wegen der kund gegebenen Absicht, zu desertiren, zum Tode verurtheilen. Aber eine andere trübe Mittheilung muß ich Ihnen machen. Es ist Ende vor. Woche Befehl gegeben, die aus Schleswigern und Holsteinern bestehenden, südlich der Dannewerke cantonnirenden Bataillone, vorläufig das 10. und 12., in Fockbeck und Ramsdorf unter die rein dänischen Bataillone so zu vertheilen, daß auf 4 Dänen 1 Deutscher kommt. Es ist das nicht zu verwechseln mit der schon früher stattgefundenen Vertheilung holsteinischer Soldaten in dänische Bataillone. Den dänischen Offizieren kann man vom militärischen Gesichtspunkte aus nicht verdenken, daß sie auf eine solche Vertheilung drangen, denn die Soldaten der angeführten Bataillone haben ihrer Abneigung gegen das dänische Regiment geflissentlich öffentlich Ausdruck gegeben und den nach Rendsburg 2c. fahrenden Bauern, in Gegenwart der Offiziere, wiederholt Grüße an die sächsischen und hannoverschen Brüder aufgetragen. (H. N.)

† **Kopenhagen,** 18. Jan. Wie bestimmt verlautet, wird der König schon morgen die beabsichtigte zweite Reise nach dem Herzogthume Schleswig antreten, und der zur Uebernahme eines Bataillons-Commando's in Südschleswig designirte Kronprinz Friedrich auch auf diesem Ausfluge, dem man hier in gewissen Kreisen eine längere Dauer zutraut, seinen königlichen Vater begleiten. Dieser soll im höchsten Grade niedergeschlagen sein und das Auftreten Preußen-Oesterreichs als etwas Unerhörtes bezeichnen, augenblicklich aber in einen etwaigen Beistand von Seiten Schweden-Norwegens so große Hoffnungen setzen, daß in Hofkreisen von der sofortigen Entsendung des mit wichtigen Vollmachten auszurüstenden Generalmajors, Kammerherrn von Blücher, an den Schwedenkönig die Rede ist.

Italien.

Turin, 16. Jan. [Aus Venetien. — Magyarisches Comite. — Armee-Reduction.] Der „K. Z." schreibt man: In Verona herrscht unter der österreichischen Besatzung große Regsamkeit, während, wie ich aus guter Quelle erfahre, sich die Bevölkerung Venetiens in Hoffnungen wiegt, die vor der Hand noch weit entfernt sind, verwirklicht zu werden. In Mailand sind Sendboten eines magyarischen Comite's aufgegriffen worden, das theils in Bologna, theils in Rom seinen Sitz haben soll und eingestandenermaßen auf die Losreißung Venetiens von Oesterreich hinarbeitet. Um einen Beweis friedlicher Gesinnung zu geben, hat sich der Ministerrath sogar entschlossen, durch den Kriegsminister die Entlassung des Contingents des Jahres 1858 schon jetzt, lange vor der gesetzlichen Zeit zu verfügen. Man wird dann wenigstens nicht mehr an dem guten Willen der Regierung zweifeln können, die Alles thut, was in ihren Kräften steht, um den Anschein zu vermeiden, als beabsichtige sie die Initiative zu einem Kriege gegen Oesterreich zu ergreifen. (Wie sehr hatten wir Recht, als wir alles Geschrei über die italienischen Rüstungen für österreichische Erfindung erklärten. D. Red. d. Br. Z.)

[Confiscation.] Das „Diritto" veröffentlicht eine Adresse Garibaldi's, welche die Bildung eines Einheits-Ausschusses ankündigt und die Italiener einladet, sich um diesen einheitlichen Mittelpunkt zu schaaren und dessen Autorität anzuerkennen. Das „Diritto" ist deshalb mit Beschlag belegt und die Angelegenheit den Gerichten überwiesen worden.

Frankreich.

* **Paris,** 18. Jan. [Der Kaiser von Mexico.] „La France" sagt heute: Man versichert, der Erzherzog Maximilian werde im Monat Februar mit dem Titel als Kaiser hier ankommen und mit den diesem hohen Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen werden. (Das stimmt nicht mit unseren sonst zuverläßigen wiener Nachrichten. D. Red.)

[Die Adreß-Commission] hat die zu § 7 der Adresse, der sich auf die Beziehung Frankreichs zu Rußland bezieht, eingebrachten Amendements verworfen, dagegen vorgeschlagen, an Stelle der Worte: „Wir würden bedauern, wenn unsere guten Beziehungen zu dieser Macht kälter würden," zu setzen: „Wir hoffen, daß es dem Geiste der Versöhnung, welcher die beiden Souveräne beseelt, gelingen wird, Alles zu beseitigen, was für die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten ein Hinderniß bilden könnte."

[Rückwärts! Rückwärts!] Rouher hat dem Vernehmen nach den Auftrag erhalten, am Freitag in der Senatssitzung zu erklären, daß man es für nöthig finde, den Journalen die Besprechungen der Verhandlungen der Legislative und des Senats, die sie jetzt in äußerst bescheidener Form nur geben, gänzlich zu untersagen! Ich hoffe indeß, man besinnt sich bis Freitag noch eines Besseren. Allerdings ist bei der reactionären Strömung wenig darauf zu bauen. Der Kaiser ist übrigens unwohl, da er sich gestern, als er mit der Kaiserin im Cirque de l'Impératrice der Aufführung des „Schiffbruchs der Meduse" beiwohnte, bedeutend erkältet hat, so daß der für heute angekündigte Tuilerien-Ball abgesagt werden müßte.

Von der französischen Grenze, 18. Jan. [Also doch Reaction.] Prinz Napoleon — schreibt man der „K. Z." — hat abermals Schritte beim Kaiser gethan, um ihn zu bestimmen, nicht auf die verderblichen Rathschläge Rouher's zu hören und dem erwachten Geiste in Frankreich Rechnung zu tragen. Der Kaiser hat sich nicht ausgesprochen. Man ist überzeugt, er werde nicht nachgeben, und spricht schon jetzt von Minister-Veränderungen im Sinne der Reaction und eines Krieges mit Oesterreich. Thouvenel würde Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden. (Derselbe Correspondent hatte gestern das Gegentheil berichtet. Seine heutige Mittheilung, wenn auch vielleicht nicht der Ministerwechsel, ist wahrscheinlicher. D. R. d. Br. Z.)

Spanien.

Madrid, 17. Jan. [Die Königin] sieht in den nächsten Wochen ihrer Entbindung entgegen und hat bereits mit den üblichen Kirchenbesuchen begonnen.

[Das neue Ministerium] ist in folgender Art gebildet: Arrasola, Präsident und Staatsminister; Alvarez, Justiz; Troupita, Finanzen; Benavides, Inneres; General Wersoundi, Krieg; Castro, Colonien; Moyano, öffentliche Arbeiten. Man betrachtet dieses Cabinet als ein Uebergangsministerium.

[Sehnsucht nach Gibraltar.] Die Aeußerungen, welche Narvaez am 8. Jan. im Senate über die Wiedererlangung von Gibraltar that, lauten nach der „Madrider Ztg.", wie folgt:

„Meine Herren Senatoren, was dem Vaterlande frommt, verjährt niemals, und wenn auch die Einen vergessen zu reclamiren und die Anderen den Augenblick für ungelegen halten, so benutzt man schließlich doch den zum Fordern und zum Erlangen günstigsten Augenblick. Es gilt dies vollkommen von der Ausführung der Reform und eben dahin rechne ich vergleichsweise folgende andere Frage. Die Engländer haben unglücklicher Weise und zur Schmach Spaniens ihre Fahne auf den Mauern von Gibraltar aufgepflanzt. Wir schlucken diesen Wermuth fortwährend schweigend herunter, wir haben keine Reclamation erhoben, vielleicht sind die Verhältnisse stärker, als unser Wille. Wozu dieses Schweigen? Weshalb haben wir nicht reclamirt? Gehört Gibraltar nicht uns? Wollen wir die Verjährung gelten lassen, wo es sich um unser Eigenthum handelt? Sicherlich nicht; es findet hier keine Verjährung statt, und es darf keine statt finden."

Rußland.

\#\# **Warschau,** 18. Nov. [Willkür.] Zur Charakteristik der Willkürlichkeit, selbst derjenigen Militärbehörden, die zur Aufrechthaltung der Ordnung berufen sind, diene unter Anderem die Mittheilung, daß der bisherige Oberbürgermeister von Warschau, als er zugleich mit diesem Posten seine bisherige amtliche Wohnung seinem Nachfolger überlassen mußte, und, ich weiß nicht warum, auf die Wohnung des Bank-Beamten Wiemann sein Auge warf, dieser jetzt, im strengsten Winter, seine Wohnung binnen 24 Stunden räumen mußte. Wiemann ist Vater einer zahlreichen Familie. Wenn dergleichen in Warschau und von den oberen Behörden geschehen kann, braucht es noch des Beweises, daß die Mittheilungen von Rohheiten, Willkürlichkeiten der niederen Militärs und der detaschirten Abtheilungen mindestens nicht übertrieben sind?

Großbritannien.

London, 16. Januar. [Das Cabinet und die öffentliche Meinung.] Die immer von Neuem auftauchenden Gerüchte von einer Spaltung des Palmerston'schen Cabinets in der schleswig-holsteinischen Frage sind allem Anscheine nach wohl gegründet. Lord Palmerston und seine Anhänger um jeden Preis, welche die Majorität des Ministerraths bilden, sollen eine bewaffnete Einmischung zu Gunsten Dänemarks nicht nur für möglich, sondern auch für wünschenswerth halten, während die Minorität der eigentlichen Whigs, die sich um Lord Russell schaart, nur entschlossen ist, bis zur äußersten Grenze der diplomatischen Intervention zu gehen und die Drohnoten und Flottendemonstrationen einfach als Waffen des moralischen Eindrucks für die Erhaltung des Friedens in Anwendung zu bringen. Bis zur Eröffnung des Parlaments wird diese Meinungsverschiedenheit ohne ernste Folgen bleiben. Daß die kriegerische Ansicht schließlich siegen sollte, ist bei dem jetzigen Zustande der öffentlichen Meinung nicht anzunehmen. Nichts Geringeres, als ein Wunder wäre nöthig, um die allgemeine Gleichgiltigkeit der Nation zu der leidenschaftlichen Parteinahme zu erhitzen, welche allein im Stande wäre, den unklaren Kriegsgelüsten der specifischen Palmerstonianer Erfolg zu sichern. Bis jetzt sind alle Versuche, nur ein einziges Meeting für die Glücksburgerei zu Stande zu bringen, an der unüberwindbaren Apathie des Publikums gescheitert. Parlaments- und Regierungsmitglieder, die in ihren öffentlichen Reden die schleswig-holsteinische Frage berührt haben, thaten dies mit einem Schwall von Worten, die nichts sagten und zu nichts verpflichteten. Erst in neuester Zeit werden die Kundgebungen der öffentlichen Meinung bestimmter und treten entschiedener für den Frieden auf. Krieg gegen Deutschland für die dänische Gesammtmonarchie hat unseres Wissens nach keine einzige Persönlichkeit von irgend welchem Gewicht zu verlangen gewagt und der corrupteste Theil der Presse ist nicht über vage, großsprecherische Drohungen, an deren Verwirklichung die Drohenden selbst nicht glaubten, hinausgegangen. Die Kriegsgelüste, die man der palmerston'schen Cabinetsfraction zuschreibt, müssen sich daher noch auf dem mittleren Standpunkte frommer Wünsche befinden, und ein zu böses Gewissen haben, um aus ihrer romantischen Dämmerung an das unromantische Tageslicht zu treten. (Wes.-Z.)

*** **Breslau,** 21. Jan. [Feuer.] In der Ofenfabrik Breitestraße Nr. 3 gerieth heute Nacht in der Werkstätte eine Quantität Holz in Brand. Bei dem Versuche, das Feuer zu löschen, erstickte der Werkführer und dasselbe traurige Schicksal drohte dem Sohne des Besitzers, der nur mit Mühe wieder ins Leben gerufen wurde. Die Hauptfeuerwache, welche erst sehr spät requirirt worden war, kam nicht in größere Thätigkeit.

\# **Breslau,** 21. Jan. [Militärisches.] Heute Früh um 8½ Uhr ist das 1. Bataillon des 1. schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 vom Platze hinter dem königl. Palais aus, wo es sich gesammelt hatte, nach seiner früheren Garnison Schweidnitz wieder abmarschirt, um dort bis auf Weiteres zu verbleiben. Die Truppen legen den Marsch in zwei Tagen zurück und werden die nächstfolgende Nacht in Kostenblut und Umgegend einquartiert.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Jan. 10 U. Ab.	337,83	—2,2	W. 0.	Trübe.
21. Jan. 6 U. Mrg.	337,40	—2,4	S. 1.	Bedeckt.

Breslau, 21. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 1 Z. U.-P. 1 F. 7 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 20. Januar, Nachm. 3 Uhr. Auf die Nachricht von der Erhöhung des Bankdisconto in London und auf das Eintreffen der londoner Consols von Mittags 12 Uhr zu 90½ war die Börse in sehr flauer Stimmung. Die Rente eröffnete zu 66, 35, hob sich auf 66, 40 und schloß in matter Haltung zu diesem Course. Auch die übrigen Werthpapiere waren flau. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 40. Ital. 5proz. Rente 68, 40. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 391, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1012, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 515, —.

London, 20. Jan, Mittags. Die Bank von England hat den Discont auf 8 pCt. erhöht.

Wien, 20. Jan., Nachm. 12½ Uhr. Bessere Stimmung. 5prozentige Metalliques 72, 30. 4½proz. Metalliques —, —. 1854er Loose 89, 75. Bank-Aktien 778, —. Nordbahn —, —. National-Anlehen 79, 80. Credit-Aktien 178, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 189, 50. London 121, 50. Hamburg 92, 25. Paris 48, 10. Gold —. Böhmische Westbahn 153, 50. Neue Loose 130, —. 1860er Loose 92, 30. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 20. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Anfangs steigend, dann in Folge niedriger auswärtiger Notirungen etwas matter. Finnl. Anl. 84⅞. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136¼. Wiener Wechsel 95⅝. Darmst. Bank-Aktien 209½. Darmst. Zettel-Bank 250½. 5proz. Metalliques 56. 4½proz. Metall. 49¾. 1854er Loose 70½. Oesterr. National-Anleihe 63⅜. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 184. Oesterr. Bankantheile 743. Oesterreich. Credit-Aktien 169½. Oesterreich. Elisabetbahn 107. Rhein-Nahe-Bahn 24½. Hess. Ludwigsbahn 121¼. Neueste österr. Anleihe 75⅝.

Hamburg, 20. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Die Fondsbörse war sehr geschäftslos, Course nominell, da bis Schluß der Börse sämmtliche auswärtige Coursdepeschen fehlen. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterr. Credit-Aktien 72. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 100¾. Rhein. —. Nordbahn —. Finnländ. Anleihe 83⅞. Disconto 4.

Hamburg, 20. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr geschäftslos. Oel Mai 24¼, Oktober 24⅝. Kaffee verkauft schwimmend zum Versegeln 2800 Sack Porto-Prince für das Mittelmeer. Zink ruhig. Wegen des schweren Elbeisganges und Nebels können augenblicklich Schiffe Glückstadt nicht verlassen.

Amsterdam, 20. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen, Termine flauer, sonst ohne Notirung. Raps April 70½, Oktober 71. Rüböl Mai 40, Herbst 40¼.

Berlin, 20. Januar. Bei Eröffnung der Börse zeigte sich dieselbe Mißlaune, mit welcher man gestern geschlossen. Nach und nach fanden sich indeß zu allerdings etwas ermäßigten Coursen mehr Kaufordres am Platze, als sich vermuthen ließ, und das Geschäft gewann deshalb an Umfang und Leben. Von Eisenbahnen möchten wir Anhalter, Oberschlesische, Freiburger, Nordbahn, Rheinische und Mainzer als diejenigen bezeichnen, für die sich mehrseitige Frage fand, die allerdings, der billigeren Limiten halber, nicht immer zu größeren Abschlüssen führte. Unter den Bank- und Creditpapieren zeichneten sich Darmstädter als dasjenige Papier aus, von dem zu besseren Coursen manches umging, während in Disconto-Commandit-Antheilen ebenfalls Verkehr, jedoch nur nach einem weiteren Preisdrucke, stattfand. Oesterreichische Creditactien und Loose waren ziemlich belebt, erstere steigend, letztere im Course etwa behauptet, auch von Nationalanleihe ging manches um. Man meldete aus Wien vom Vormittage: Credit 179, National 80, Loose 92. 25, London 121. 50, Franzosen 189, Creditloose 130. 25, und bemerkte, daß die Erklärungen des Ministers im Reichsrathe (wegen Schleswig-Holsteins?) beruhigender gelautet hätten. Aus Frankfurt telegraphirte man den Cours für Credit: nach 169. 50, 170. 50 und für Loose 75⅜—½. Preuß. Staatspapiere waren heut matter und mehrfach nachgebend; in Pfandbriefen zeigte sich mehr Angebot zu herabgesetzten Preisen. Fremde Fonds waren vernachläßigt, die Disconto-Rate schwankte zwischen 4—3¾ pCt. Die heutige Erhöhung des Disconto der englischen Bank auf 8 pCt. war an der Börse noch unbekannt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. Januar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz.
dito 1850. 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95¾ B.
Staats-Schuldscheine	3½	87¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	88 bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	93⅝ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96½ G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	96½ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	93½ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	96½ bz
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	93¾ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	97½ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	97¼ bz.
Louisd'or 110 B.		Oest. Bankn. 81¾ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G		Poln. Bankn. 86 G.
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Metalliques	5	58¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	65 à 65¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	75¼ u ⅛ bz
dito 54er Pr.-A.	4	74 B.
dito Eisenb.-L.	—	71½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¼ bz u G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	71½ B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ bz.
dito à 300 Fl.	5	99 G
dito à 200 Fl.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B
Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		
Berg.-Märkische	4½	100 B
dito II.	4½	98¼ B.
dito IV.	4½	96¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79½ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	103 bz.
dito	4	94 B.
dito III.	4	89½ bz.
dito	4½	97½ bz.
dito IV.	4	88¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	87½ G
dito III.	4½	97 B.
Niederschl. Märk.	4	94¼ bz.
dito conv.	4	94½ bz.
dito III.	4	93¼ B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B.
dito C. u. D.	4	94 G.
dito E.	3½	80½ G.
dito F.	4½	99½ B.
Oest. Franz.	3	245½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	249½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	28 B
Amsterd.-Rottd.	5⅛	6	4	101¼ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	103 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	146 bz.
Berlin-Hamburg	6	6½	4	119¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	175½ etw. bz. u G.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 7/12	4	127 G. (i. D.)
Böhm. Westb.		—	5	62¼ bz u. G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	122¾ bz.
Cöln-Minden	12¼	12¾	3½	165 bz.
Cosel-Oderberg.	—	½	4	48⅝ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	136½ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	276 G.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1⅛	4	67 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	116½ bz u. G.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	60½ à ¼ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	79 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	59½ B
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	54¼ bz. u G.
Oberschles. A.	7	10	3½	142¾ G.
dito B.	7	10	3½	130¼ bz u G.
dito C.	7	10	3½	142¾ G.
Oestr. Fr. St.-B.	6	—	5	102½ à 103 bz.
Oestr. südl. St.-B.	8	—	5	135¼ à ¾ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2½	4	53 bz.
Rheinische	5	6	4	92 bz u G.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	24¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3	4½	3½	95 etw. bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	98¼ etw. bz. (i. D.)
Thüringer	6⅝	7½	4	119⅝ B.

Bank und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5	5	4	113 G.
Braunschw. B.	4	4	4	64 G.
Bremer Bank	5	4	4	103 bz.
Danziger Bank	6	6	4	98 G. (i. D.)
Darmst. Zettelb.	8	9	4	100½ etw. bz. u. G.
Geraer Bank	5½	7½	4	91½ B.
Gothaer „	4½	5½	4	88½ B.
Hannoversche B.	4½	5	4	86 etw. bz
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	101 B.
„ Vereins-B.	5	6	4	102½ G.
Königsberger B.	5	5½	4	99½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	99¾ B.
Magdeburger B.	3	4	4	91½ B.
Posener Bank	5	5	4	91 B.
Preuss. Bank-A.	4	6	4½	123 B.
Thüringer Bank	2½	3	4	68⅝ G.
Weimar „	4	5	4	85 B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	102½ B.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	90 B.
Darmstädter „	5	6½	4	81½ mehr bz.
Dessauer „	—	—	4	6¾ bz
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	92 mehr bz.
Genfer Credb. A.	2	3½	4	45½ bz. (i. D.)
Leipziger „	3	3	4	70 B. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	89 G.
Moldauer Lds.-B.	—	2	4	20½ bz.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	72¾ à 73¼ b (i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	98 bz u. G.
Minerva	—	—	4	23½ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	94¾ B.

Berlin, 20. Jan. Weizen loco 50—57 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 54 Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. 55 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco exquisit 36 Thlr., 81—82pfd. 35⅓ Thlr. ab Bahn bez., eine verwinterte Ladung 80—81pfd. 34 Thlr. bez., Jan. 34¾—34½ Thlr. bez., Jan.-Febr. und Febr.-März 34⅝—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Frühjahr 34¾—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35⅜—35 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 36½—36 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 37—36½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., poln. 22½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 22½ Thlr. nom., Frühjahr 22⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23¼ Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. Br. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 37—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11⅛ Thlr. bez., gefrorenes 11 1/12 Thlr. Br., Jan. 11 1/24—10 23/24—11 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 11—10 23/24 Thlr. bez. und Gld., 11 Thlr. Br., Febr.-März 11 Thlr. bez., April-Mai 11 1/24—11—11 1/24 Thlr. bez. und Br., 11 Thlr. Gld., Mai allein und Mai-Juni 11⅙ Thlr. bez., Juni allein 11⅓ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 11 5/12—⅜ Thlr. bez. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14⅙ Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 14 5/24—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., April-Mai 14 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., Mai-Juni 14⅚—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 15⅙—1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Juli-Aug. 15 13/24—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15⅔ Thlr. bez.

\# **Breslau,** 21. Jan. Wind: West. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 2° Kälte. Bei vorherrschend matter Stimmung waren Preise rückgängig, der Geschäftverkehr lustlos.

Weizen billiger erlassen, pr. 84 Pfd. weißer 52—66 Sgr., gelber 50—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen sehr matt, pr. 84 Pfd. 38—40—41 Sgr. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gewöhnliche 30—34 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten matter. — Rapskuchen wenig gefragt, 47—51 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	52—60—66	Wicken	45—47—50
			Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gelber Weizen	50—55—59	Schlag-Leinsaat	150—165—185
Roggen	38—39—41	Winter-Raps	174—184—194
Gerste	30—33—37	Winter-Rübsen	164—174—184
Hafer	26—28—30	Sommer-Rübsen	138—146—156
Erbsen	42—46—50		

Kleesaat bei hohen Forderungen beschränkter Umsatz — rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 10½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Januar 10¾ Thlr., pr. Frühjahr 14 1/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.